

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

131 (7.6.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 131.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.86 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 7. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 6. Juni. Der Festgottesdienst, in welchem des 80. Geburtstages des Großherzogs und zugleich des goldenen Jubiläums gedacht wird, soll in allen Kirchen des Landes am 9. September abgehalten werden. Das Fest der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares findet am 20. September statt.

♫ Durlach, 7. Juni. Am kommenden Sonntag den 10. Juni findet in der „Mischhalle“ in Offenburg eine Versammlung Bad. Bürgermeister statt behufs Konstituierung eines Landesverbandes zwecks Wahrung und Förderung der Interessen der Gemeinden, sowohl wie der Berufs- und Standesinteressen der Bürgermeister. Unterzeichnet ist die Einladung von den Herren Bürgermeistern Hambricht in Sandhausen, Bitter in Hahmersheim, Herbst in Hochstetten, Ditsch in Lehen.

♫ Pforzheim, 6. Juni. Der Viegenchaftsverkehr auf Gemarkung Pforzheim in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni 1906 betrug 498 123 Mk.

♫ Pforzheim, 6. Juni. Hier haben gestern Abend die in der Freien Gewerkschaft organisierten Gipsergesellen beschlossen, die Arbeit niederzulegen und haben diesen Beschluß auch heute ausgeführt. Anlaß dazu gab die Weiterbeschäftigung von 20 Arbeitern, die aus der Gewerkschaft ausgetreten sind und deren Entlassung auf Grund des Tarifvertrages gefordert wurde.

♫ Mannheim, 6. Juni. Ein 15-jähriger Bäckerlehrling aus Reichelsheim machte dieser Tage hier einen Selbstmordversuch, indem er unterhalb der Friedrichsbrücke in den Neckar sprang. Er wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

♫ Mannheim, 6. Juni. Eine mutige Tat wird von hier berichtet. Das 5½ Jahre alte Mädchen Oskar des Tagelöhners Wilhelm Treusch in Ludwigshafen fiel gestern nachmittag in den Rhein. Der Fischer Lorenz Kempf sprang ihm nach, um es zu retten, geriet aber

selbst in Lebensgefahr. Nunmehr sprang der Tagelöhner Michael Eit in die Flut und rettete beide unter großer Lebensgefahr.

♫ Müllheim, 6. Juni. Die Buchdruckerei und der Verlag der „Markgräfler Nachrichten“ („Müllheimer Tageblatt“) ging durch Kauf in Besitz einer Gesellschaft mit b. H. über, an deren Spitze Herr August Mattern, Buchdruckereibesitzer in Durlach, stehen wird. Die Uebernahme findet am 1. Juli statt.

♫ Sulzburg, 6. Juni. Der Schaffner der Nebenbahn Krozingen-Sulzburg, namens Baumöl, verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof dadurch, daß er auf den Schienen stürzte. Er hatte eine Flasche in der Hand, dieselbe ging in Scherben und er fiel in letztere hinein. Er verletzte sich das linke Auge derartig, daß dasselbe ausgenommen werden mußte.

♫ Markdorf, 6. Juni. Das letzte schwere Unwetter hat auch hier durch Hagelschlag großen Schaden angerichtet, besonders an Reben und Hopfen. Er dürfte etwa 20 000 Mk. betragen. Die Geschädigten sind leider nicht versichert.

♫ Rheinfelden, 6. Juni. Die Polizei in Neapel verhaftete auf Ersuchen der Hamburger Behörden den von hier gebürtigen Paul Moritz Willemann, der einige Hamburger Importhäuser um ca. 200 000 Fr. betrogen hatte. Bei seiner Verhaftung besaß er einen Wertschein über 18 000 Mk.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juni. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 24. Mai bei Tsamab Unteroffizier Wilhelm Schwarz, geboren zu Biersberg, früher Train-Bataillon 14 gefallen.

* Köln, 6. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Heute fand die feierliche Ueberführung der Leiche des am 27. Mai hier ermordeten Franzosen Charbonnier von dem französischen Krankenhaus zum Strand statt, von wo sie an Bord eines französischen Dampfers gebracht wurde, um in der Heimat bestattet zu werden. Unter zahlreicher Beteiligung der europäischen Kolonien fand am Strand eine würdige Feier statt. — Ein weiteres Telegramm des Blattes aus

Tanger meldet: Das Erdbeben in Fez am 1. Juni wurde im deutschen Konsulat um 3.30 Uhr örtlicher Sonnenzeit durch einen starken Erdstoß wahrgenommen. In der tiefer gelegenen Altstadt wurde das Beben weniger, dagegen in der oberhalb des Konsulats gelegenen Judenstadt stärker wahrgenommen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 7. Juni. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef haben gestern an den König von Italien ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm mit folgendem Wortlaut gerichtet: „Zu Zweien vereinigt übersenden wir unserem 3. treuen Verbündeten den Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft. Wilhelm, Franz Josef.“ Die ebenfalls in französischer Sprache abgefaßte Antwort des Königs von Italien, die an Kaiser Franz Josef gerichtet war, lautet: „Ich teile die Befriedigung Eurer Majestät und E. Majestät des deutschen Kaisers über Ihr Zusammensein und bitte die beiden Verbündeten mit meinem Dank für Ihr lebenswürdiges Telegramm die Versicherung meiner treuen und unerschütterlichen Freundschaft entgegen zu nehmen. Viktor Emanuel.“

England.

* London, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Internationalen Bergarbeiterkongresses wurde ein Antrag der deutschen Delegierten angenommen, nach dem dahin gewirkt werden soll, daß die Verwendung von Frauen im Bergwerksbetrieb gesetzlich gänzlich verboten wird.

Italien.

* Mailand, 7. Juni. Die 5. internationale Verlegerkonferenz ist in Gegenwart der Behörden und von etwa 200 Kongreßmitgliedern aus allen europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten eröffnet worden. Die Arbeiten dauern 5 Tage.

Afrika.

* Tanger, 6. Juni. Die französische Regierung beschloß, für die Ermordung des Franzosen Charbonnier folgende Genugtuung zu fordern: Der Sultan hat die Mörder anzukündigen zu machen, sie mit dem Tode zu bestrafen und auch die Mitschuldigen zu züchtigen. Er

Fenilleton.

Herzensmächte.

Novelle von Karl Western.

(Fortsetzung.)

Seit acht Tagen befand sich die Familie von Berg nebst Gouvernante in Liebenstein. Man wollte idyllisch d. h. eigentlich billig wohnen und hatte darum ein Landhäuschen mit Gärten davor, wie sie eigens zu Mietzwecken erbaut sind, bezogen.

Ottilie befand sich, soweit das in der Familie von Berg möglich war, ganz wohl in ihrer neuen Stellung, wozu besonders Ada ihr Teil beitrug. Die Baronin war und blieb gegen Ottilie als einer Bürgerlichen stolz, gemessen und kalt, desomehr war Baron Felix ihr gegenüber aber bemüht, durch allerlei Liebenswürdigkeiten ihre Aufmerksamkeit zu erwecken. Ottilie nahm aber davon wenig Notiz, verglich aber den jungen Baron öfter mit ihrem einzigen Bruder Robert, der in diesem Alter schon nach Amerika gegangen war, um dort sein Glück zu machen. Leider mußte der ritterliche, statliche junge Mann wohl den Tod gefunden haben, da er selbst nach des Vaters Tode eine öffentliche Aufforderung der Mutter, heimzukehren, welche in vielen Zeitungen abgedruckt worden, unbe-

achtet gelassen. Robert war zehn Jahre älter als Ottilie; sie vermochte nur noch eben sich sein Bild so ungefähr anzuzumalen; jedoch ein solcher Fant wie Baron Felix war er nie gewesen.

Besser entsprach ihrem Ideal von Männlichkeit leit der Nachbar drüben, der sich seit kurzem dort aufhielt, ein großer, schlanker Herr von ungefähr vierzig Jahren, durch dessen dunkles Haupthaar und langen, vollen Bart sich schon einzelne Silberfäden zogen. Der Mann mußte wohl viel Leid zu tragen gehabt haben, denn er machte stets ein so ernstes Gesicht und lachte nie; auch sah man ihn stets allein und nicht in Gesellschaft. Er schien seine schöne Nachbarin, denn auf dieses Prädicat konnte Ottilie wohl Anspruch erheben, noch gar nicht bemerkt zu haben. Indes sollte sie seine persönliche Bekanntschaft auf dem seltsamsten Wege machen.

Eines Tages hatte die Baronin ihre Migräne. „Mache mit Fräulein Konradi einen Spaziergang in die Berge!“ sagte sie zu Ada, froh, jeder Gesellschaft ledig zu werden.

Das ließen sich beide nicht zweimal sagen und eilten davon, ehe Herr Felix, der ihnen sonst seine Begleitung aufgedrängt haben würde, etwas von der Sache erfahren konnte. Der Morgen war herrlich, aber die Sonne nach bedenklich. Nun, um elf Uhr war man zurück,

wozu sich dann mit Plaid und Schirm beladen? Ada ging mit Strohhut und hellem Kleidchen davon, Ottilie setzte ein Reisepütchen auf und trug ein einfaches graues Küstlerkleid, sah aber trotz ihrer einfachen Toilette reizend aus. Ein kleines Frühstück war in Adas Trommel gepackt, welche sie an einem Riemen trug. Unbepackt und unbefangen genos man nun das wechselnde Panorama von Berg und Tal, von Wald und Halde im schönsten Teile des herrlichen Thüringer Waldgebirges. So waren die beiden plaudernd und singend bergauf und -ab gestiegen und hatten eben einen Bach auf großen Felsblöcken, die man hineingelegt, passiert, als sich plötzlich der Himmel verfinsterte, der Wind erhob und sich allem Anscheine nach ein Gewitter zusammenzog.

Ottilie kannte die Gewitter im Gebirge noch nicht! Eilenden Fußes strebte sie also mit Ada heimwärts, mußte aber doch schließlich unter einem Felsen Schutz suchen, als Blitz auf Blitz herabzischte, der Donner rollte und der Regen strömte.

Ada schloß sich zitternd vor Furcht und Frostschauern an ihre Freundin, die hilflos in diesen Sturm der Elemente schaute.

Da klangen Schritte und unter den Felsen flüchtete sich — Ottilies Nachbar. Er grüßte höflich, schüttelte sich den Regen aus dem Bart

hat ferner eine Entschädigung zu leisten, die in entsprechender Weise festgesetzt werden soll, wie es im Falle des Franzosen Bouzet geschehen ist, der im Jahre 1901 ermordet wurde und dessen Familie 100 000 Fr. erhielt. Formliche Entschädigungen sollen ferner in herkömmlicher Weise ausgesprochen werden. Endlich wird gefordert, daß an der Nordseite das Gelände an Frankreich abgetreten und ein Denkstein auf demselben errichtet wird. Frankreich steht sich veranlaßt, in der Angelegenheit Charbonniers weitgehendere Genugtuungen zu fordern, als sie für die Ermordung des Franzosen Bouzet und des Deutschen Dr. Genthe, zugestanden worden waren, da Charbonnier in einem Teil der Räfte ermordet wurde, von dem anzunehmen war, daß er für die Europäer jede Sicherheit biete, während Bouzet und Genthe sich auf ein Gebiet gewagt hatten, welches noch nicht unterworfen war.

Japan.

* Tokio, 7. Juni. Die japanische Regierung beabsichtigt, die von ihr in der Mandchurie erworbenen Eisenbahnen in ein Unternehmen umzuwandeln, das in gemeinsamen Besitz der Regierung und einer Gruppe von Finanzleuten übergeben soll. Das Kapital von 15 000 000 Yen soll in gleichen Teilen von beiden Parteien aufzubringen sein.

Amerika.

* Washington, 7. Juni. Das Kongressmitglied Wilson, der Leiter einer großen Packerfirma, der beauftragt ist, für sämtliche Chicagoer Packer zu sprechen, stellte in der Agrarkommission, die in der Botschaft des Präsidenten aufgedeckten Zustände in der Fleischindustrie im allgemeinen in Abrede und forderte die Mitglieder der Kommission auf, persönlich Nachforschungen anzustellen.

Verschiedenes.

Der Gemeinderat von Neudorf im Erzgebirge beschloß, das Halten von Singvögeln zu besteuern und für jeden im Käfig gefangenen gehaltenen Singvogel, einschließlich der Kanarienvogel, eine Steuer zu erheben. Durch diese Steuer soll der Singvogelfang, der immer mehr überhand zu nehmen droht, eingeschränkt werden.

Der jetzige Präsident der französischen Republik Armand Fallières stammt aus einer einfachen Bauernfamilie. Seine meisten Verwandten sind börsliche Ackerbauer.

Bei den vornehmen Französinen gilt es in neuerer Zeit als besonderer Schmuck: ein schwarzes Flaum-Schnurbärchen zu tragen. Unsere deutschen Schönheiten entfernen bisher mit Messer und Schere die Flaumbärchen, die sich im reiferen Alter auf der Oberlippe zeigen.

Die schönsten Mädchen der Welt gibt es in Georgin im Kaukasus und auf den Samoa-Inseln der deutschen Koloniebestimmung.

und hob ein Ränzchen vom Rücken, dem er mit einem Blick auf die zitternde Aida ein Plaid entrollte, mit welchem er sich Ottillie näherte, indem er sagte:

„Die Damen empfinden gewiß Frost! Nehmen Sie, bitte, mein Plaid! Wir sind ja Nachbarn da drüben!“

Ottillie nahm das Tuch dankend an und entgegnete darauf:

„Wir glaubten, Sie hätten uns noch gar nicht beachtet!“

„O doch!“ lächelte er. — Ach, es war hübsch, wenn dieses sinnige Lächeln über sein Gesicht ging. Ernster fuhr er fort:

„Darf ich nachhaken, was ich bisher schände versäumte, und mich vorstellen? Mein Name ist — kurz — Albrecht! Bin Guts-Inspektor und zur Badetur in Liebenstein!“

„Ich heiße Ottillie Konradi, bin Gouvernante bei Frau Baronin von Berg, und dieses ist Aida, meine Pflegebefohlene!“

„Arme Kinder,“ meinte er, „Sie kennen noch keinen Gewittersturm hier in den Bergen! Doch getrost, Gott wird uns schützen!“

Und nun schien es, als seien alle Höllengeister entfesselt, so begann der Sturm zu heulen, als sich Buchen und Tannen krachend bogen; das wischen schlugen Blitze links und rechts nieder, brüllte der Donner, stürmte der Regen

Badischer Landtag.

Karlruhe, 6. Juni. [H. Kammer.] Am Regierungsrat Minister Schenkel und Regierungskommissare. Zum Diätengesetz ergreift zunächst Abg. Benneby das Wort über die Anträge der Abgg. Olticher und Gen. btr. Gewährung von Tagesgebühren an die hier ständig wohnenden Abgeordneten und betr. die Diäten der Landtagsabgeordneten. Die Regierung schlug für den ersten Fall 6 Mk. vor pro Tag. Die Kommission erhöhte die Entschädigung auf 9 Mk. und befürwortete freie Fahrt während der Tagung und 8 Tage vorher und nachher. Abg. Siehler erklärt namens seiner Partei, für den Regierungsvorschlag stimmen zu wollen. Nachdem Abg. Behmann (Soz.) dem Vordränger entgegengetreten, betont Abg. Olticher, daß er für den Kommissionsantrag stimmen werde. Der Gesetzentwurf wird schließlich gegen die Stimme des Abg. Dieterle (Ztr.) genehmigt. Hierauf folgt die Beratung des Budgets des Wasser- und Straßenaues. Abg. Hergt als Berichterstatter spricht u. a. die Hoffnung aus, daß die Rheinregulierung baldigst in Angriff genommen werde. Minister Schenkel erklärt, der Nachtrag enthalte 1 Million zur Vorbereitung und Ausführung der Rheinregulierung. 20 000 Mark seien eingestellt für Aufbesserung der Straßwärter. Die Frage eines Oberrheinkanals sei dagegen noch nicht spruchreif. Nachdem noch mehrere Redner für die Interessen der Straßwärter und für lokale Wünsche eingetreten, wird die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 7. Juni. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 5. Juni 1906:

Die Berichte der Kommission über die Vornahme der Farren- und Bodschau werden zur Kenntnis gebracht.

Das Verzeichnis der Ab- und Zugänge an Almenwiesenberechtigten auf 4. Juni d. J. wird als richtig bestätigt.

Dem Turnverein hier wird die Turnhalle am Sonntag den 10. d. Mts. zur Abhaltung eines Schauturnens zur Verfügung gestellt und zugleich von der Einladung hierzu dankend Kenntnis genommen.

Dem Besuch des Arbeiterbunds Vorwärts um Abgabe von Fahnenstangen zc. zu seinem Stiftungsfest am 14./16. Juli d. J. wird stattgegeben und gegen die Aufstellung der bezeichneten Schaubuden kein Einwand erhoben. Bezgl. des gewünschten Tannenreises ist genannter Verein an Groß. Forstamt zu verweisen.

Nach dem Abschluß des Meldebureaus auf 1. Juni d. J. beträgt der Personenzugang im Monat Mai 317, der Abgang 287, somit Zunahme 30 und hiernach Einwohnerzahl auf 1. Juni 12,910.

in großen, schweren Tropfen herab. Die ganze Natur war in Aufruhr! Die Mädchen hatten sich unwillkürlich dicht an ihren Ritter angegeschlossen.

„Herr Kurz —“ der Herr lächelte über diesen Irrtum Ottillies, „Herr Kurz,“ fragte die Gouvernante in einer Pause, als der Sturm etwas nachließ, „ist das schlimmste nun vorüber?“

Der Fremde blickte nach links und rechts und erwiderte dann:

„In einer halben Stunde lacht die Sonne wieder!“

Und so kam es. Gesprochen wurde wenig, aber der Fremde blickte sinnend auf Ottillies klassisch schöne Züge; sein Gesicht verriet jedoch keine Freude, sondern eher Schmerz.

Als die Sonne durchbrach, rief er rasch: „Nun müssen wir vorwärts, denn es ist nicht ausgeschlossen, ein neues Wetter hereinbrechen zu sehen! Also schnell!“

Ottillie hängte das Plaid Aida um, und nun schritten alle drei dahin. Aber o weh, der Bach war vom Regensturz angeschwollen und überflutete die Brückensteine um ein paar Zentimeter.

„Was nun?“ fragte Ottillie: „Wir können nicht hinüber!“

Der Fremde zeigte auf seine hohen Kniehiesel:

Das Gesuch des Wiltz J. J. J. um Genehmigung zum Betrieb der Wirtschaft „Alte Brauerei Wiltz“ wird befürwortet.

Die Stiftung des Friedrich Ruzberger zum Besten in Not geratener Familien und zur Unterstützung strebsamer Söhne und Töchter unbescholtener Familien behufs ihrer Ausbildung an höheren Lehranstalten, wird als weltliche Stiftung angenommen und ist zur Annahme die erforderliche Staatsgenehmigung einzuholen.

Im Monat Mai betragen die Einlagen bei der städt. Sparkasse 434 449 Mk. 06 Pfg., die Rückzahlungen 246 155 Mk. 33 Pfg., somit mehr Einlagen 188 292 Mk. 73 Pfg. Die Zahl der Einleger vermehrte sich um 104, der Erlös aus Sparmarken betrug im Monat Mai a. durch Abholen bei den Einlegern 871 Mk., b. durch Abgabe in der Volksschule 1153 Mk. 20 Pfg., zusammen 2024 Mk. 20 Pfg. Zur Einlösung kamen Sparmarken im Werte von 2263 Mk. 60 Pfg.

Bei der seit 1. Mai ins Leben getretenen städt. Arbeitsnachweisanstalt wurden im Monat Mai angemeldet: 1. Gesuche um Arbeiter 175 (davon männlich 152, weiblich 23), 2. Gesuche um Arbeit 163, eingestellt durch Vermittlung der Anstalt 45.

Von dem Schreiben des Verwaltungsrats der Feiw. Feuerw. über die im September d. J. stattfindende Feier des 60jährigen Bestehens der Feuerwehr und Beschaffung einer neuen Fahne wird Kenntnis genommen.

6 Anträge über Neuaufschluß, Verlängerung und Erhöhung von Fahrtenversicherungen im Gesamtwert von 29 470 Mk. werden nicht beanstanden.

Einem Geschäftsmann hiesiger Stadt, welcher den Versuch machte, im Anschluß an eine geschäftliche Beziehung zur Stadt dem betr. Beamten ein Kistchen Cigaretten zu schenken, wird die Befreiung für die Stadt auf 1 Jahr d. i. bis 1. Juni 1907 entzogen.

Bereins-Nachrichten.

W. Durlach, 6. Juni. [Pfungstour des Turnvereins.] Auch dieses Jahr unternahm Mitglieder des hiesigen Turnvereins über Pfingsten eine Turnfahrt, und zwar diesmal von Badenweiler aus nach den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes: Blauen, Belchen und Feldberg. Die Wälder der lieblichen, wirklich wunderschön gelegenen Bäderstadt konnten der frühen Morgenstunde halber leider nicht besucht werden, und mußten wir uns auf eine kurze Durchwanderung beschränken. Durch herrliche Laub- und Tannenwälder ging es von hier hinauf an prächtigen Aussichtspunkten vorüber zum Blauen, wo die erste Rast gemacht wurde. Schon während des Aufstiegs hatte sich der in diesen Höhen in den Frühjahrs- und ersten Sommermonaten fast ständige „Nebel“ eingestellt, uns unerträglich jede Aussicht verbedend. Stets dem Höhenweg folgend, ging es vom Blauen weiter über Spömpf zum Haldenhofwirtschaus, von wo nach kurzer Rast der Aufstieg zum Belchen begann. Am Nachmittag zerteilten sich die Nebel etwas, so daß wir nun einigermaßen die herrliche Umgebung erkennen konnten. Großartige, steilabfallende Felspartien fesselten das Auge, tief drunten die grünen Tristen der Täler, von kristallinen Bächen durchfurcht, hin und wieder zwischen dem leuchtenden Weiß der Bäche und dem hellen Grün der Wiesen altechte Schwarzwaldbäuser und

„Mit mir hat's keine Not! Aber Sie!“ Er wandte sich immer nur an Ottillie: „Wenn Sie sich mir jedoch anvertrauen wollten, könnte ich Sie hinübertragen!“

Ottillie schaute verwirrt zur Erde, der Fremde aber lächelte.

„Sie dürfen mir unbedingt vertrauen!“

Ottillie schaute auf. Was half auch alle Ziererei bei einer solchen Gelegenheit? „Gut!“ erwiderte sie. „Komme, Aida!“

„Bege Deine Hände um meinen Hals. So!“ gebot der Begleiter der Damen. Und federleicht trug er sie hinüber, lehnte dann zurück und kniete vor Ottillie nieder, damit sie seine hohen Schultern bequem umfassen könne.

Ottillie errötete, sagte aber doch zu. Schon hob er sie leicht auf. Sie glaubte sein Herz klopfen zu hören; einen Moment streifte auch der lange Bart ihr Gesicht, dann setzte er sie drüber nieder. Indem Ottillie sich bedankte, führte der Fremde sie weiter, bis endlich Liebenstein vor ihnen auftauchte. Hier küßte der Fremde den Hut und verschwand.

„Ihr Plaid!“ rief Ottillie.

„Ich werde es holen lassen! Adieu!“

Er war davon. Sinnend legte die Gouvernante den Rest des Weges zurück; die Baronin war schon voll Sorgen gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Gebirge, jenseits steil aufwärts Felsen und finstere Tannenwälder, als wollten sie das liebe, farbenfreundige Bild des Friedens gegen alles Unheil abschließen. Bei jeder Wegbiegung ein anderes Bild, alles gleich und doch eines schöner als das andere bis in den höheren Regionen der Nebel alles wieder verdeckt, und wir uns gegenseitig oft durch Zuruf den eingeschlagenen Weg angeben mußten. Der geringen Aussicht wegen ging es vom Belchenhaus ohne längeren Aufenthalt hinab zum Wiedener Eck. Hier hübscher Ausblick ins Wiedener Tal mit dem malerisch gelegenen Orte Wieden, von wo sich die Straße nach Ugenfeld in vielen Windungen hinabzieht. Auf der Landstraße weiter bis Ungenwieden, dann über Halben ohne Weg und Steg hinab über den Spitzbühl, auf der andern Seite ebenso hinauf zum Dachstrainsattel und wieder hinunter nach Hasbach. Links unten im engen Schöental die Häusergruppen von Astersberg, darüber in großer Schleife die Straße vom Nottschrei nach Todtnau, im Hintergrund der 100 Meter hohe Wasserfall des Stübendachs, vor uns lieblich im Taltefel eingebettet unser Ziel dieses Tages: das schöne Städtchen Todtnau, wo wir im Bären freundliche Aufnahme und einen bereits gedeckten Tisch fanden. Trotz der großen Anstrengung dieses Tages blieben alle Teilnehmer nach dem Essen nach echter Turnermode bei einem guten Trunk und manchem frischen Lied noch einige Zeit beisammen, um dann für den folgenden Tagesmarsch in einem erquickenden Schlaf neue Kräfte zu sammeln. Am andern Morgen erweckte das Läuten der zu Berg ziehenden Herden die Turner, und wurde der Weitermarsch nach dem Frühstück und Abschied von unseren freundlichen Wirten bei gutem Wetter angetreten. Stets der Wiefe, dem munteren Bergkinde folgend, ging es über Brandenberg - Fahl an Felsen, Wäldern und Matten vorbei gegen den Feldberg. Immer enger wird das Tal, immer steiler die Höhen, vor uns der Silberberg, links von Fahl grünen die Wasserfälle des Rotenbachs herüber, und dahinter das Massiv des Feldberg, an dessen Ausläufern sich die Straße emporwindet. Wir verlassen dieselbe und folgen der Wiefe auf dem Hebelwege; doch

„Gib durch die Schlucht der Pfad Dich weist,
Sich wohl Dich für, ob hell Dein Bild,
Denn Erdmann, Spuck und Dungeleis,
Die spielen oft mit viel Geschick
Dem Wanderer hier im Berggeleit
— Gar wenn er durstig — manchen Streich.“

Ueber 11 Brücken, bald rechts, bald links der jungen Wiefe, geht der Weg durch schattige Schluchten, an herrlichen Wasserfällen vorüber; das murreit und rauscht, und unwillkürlich glaubt der Wanderer das Klöpfen des Dengeleis zu hören. Kein Wunder, wenn der Dichter singt:

„Wo der Dengeleis in mitternächt'ger Stunde
Liffeme silberne Schürer si goldeni Sägesel denglet,
Todtnaus Gnade wüßte's wohl, am walbige Feldberg
Wo mit lieblichem G'sicht us tief verborgene Schlüfte
D' Wiefe unse luegt und ched ins Todtnauer Tal springt.
Schwebt mi muntere Blick und schwebt mi Gedanke —
Immer romantischer wird der Weg bis hinauf zum Ursprung der Wiefe, wo:

„Im verschwiegene Schöße der Felsen heimlich geboren,
An der Wulke g'läugt mit Duft und himmlische Rege,
Feldbergs liebliche Tochter,
„O Wiefe!“ bis mer „Gottwillige!“

Nun über den Feiger zum Feldberg-Turm, auf dem Wege herrliche Rückblicke gegen Todtnau, Belchen, Herzogenhorn und Albtal. Ein starker Regen hatte inzwischen begonnen, der bald zu Schnee wurde, je mehr wir uns dem Gipfel näherten, weshalb der Aufenthalt oben auch nur auf ganz kurze Zeit beschränkt wurde. Weiter führte unser Weg über Seebuch, zum teil im tiefen Schnee, am Bismarckdenkmal vorbei, mit seinem wundervollen Ausblick zum Feldsee tief unten und Titisee im Hintergrund, zum Feldbergerhof und von da der Straße nach gegen Titisee, durch herrliche Waldungen mit reizenden Ausblicken ins Seebachtal und auf den Feldberg. Gegen 3 Uhr wurde Titisee erreicht und führte uns die Bahn durch das romantische Hölental über Fretburg der Heimat zu. Eine stramme Turnfahrt liegt hinter uns, die trotz Nebel, Schnee und Regen des Reizes nicht entbehrt, und bei jedem einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Weisse verlingen die mitgebrachten Glocken in die Nacht hinein, ein seltsam Tönen und Klängen, ein letztes frohes Jauchzen nach all der herrlichen Wanderlust, und so hoffen wir, daß sich die Teilnehmer auch ein andermal wieder zur frohen Fahrt in den herrlichen Schwarzwald zusammenfinden möchten. Gut Heil!

„Durlach, 7. Juni. We bereits bekannt, unternimmt der hiesige Rittmeisterverein am Fronleichnamstag nächste Woche einen allseits gewünschten Ausfluga. De Tou

durch das liebe Albtal, dann per Fuß vom Herrenalb über den Döbel nach Wildbad dürfte zu den schönsten Schwarzwaldtouren gehören, die man von hier aus um billiges Geld unternehmen kann. Wir möchten daher auch von dieser Stelle aus zu recht zahlreicher Beteiligung einladen, in der gewissen Zuversicht, daß dieser Ausfluga alle Teilnehmer in höchstem Maße befriedigt! Also: auf nach Wildbad!

Eingefandt.

m. Durlach, 5. Juni. Ein gediegenes Arrangement war das unter Leitung der hier beliebten Firma Fröhlich-Stauch am 1. Pfingstfeiertag in der „Festhalle“ veranstaltete Variété-Ensemble. Die Leistungen der einzelnen Personen und Gruppen waren durchweg vorzüglich und entsprachen den gehofften Erwartungen. An turnerischen und akrobatisch-gymnastischen Produktionen sind rühmend hervorzuheben: „Jalu“, japan. Bambusaft, die Arbeiten von Mr. George am Luftapparat, Fred Hösl, Kraft- und Kunstturner, dessen Leistungen turnerisch durchaus ergötzt waren, ebenso die „Troupe Syrot“ mit ihren akrobatischen Neuheiten. Berechtigtes Erstaunen verursachten die Vorführungen der Zauberparodistin Syra Mouschini, das sich aber jedesmal in große Heiterkeit auflöste, als der „August“ die Geheimnisse seiner Meisterin dem Publikum verriet. Alle Darbietungen wurden lebhaft applaudiert. Leider konnte der humoristische Teil nicht auf seine Rechnung kommen. Die Behörde hatte diesen Teil mit Rücksicht auf den 1. Feiertag unterzagt. Dafür entschädigte das Publikum Herr Fröhlich durch ein meisterhaft vorgetragenes Lied und Herr Stauch als Schnellmaler. Sehr lobend hervorzuheben möchten wir noch die schöne Musik. Da diese diesmal nicht „dünn“ war, trug sie zur Belebung des Gesamteindrucks prächtig bei. Fröhlich-Stauch haben aufs neue gezeigt, daß die kleinlichen Vorurteile, welche hier und da sich noch gegen die beiden „Arbeiterkomitee“ bemerkbar machen, schweigen müssen und können wir jedermann, der Sinn für Wit und Humor hat, den Besuch solcher Veranstaltungen nur empfehlen.

Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Erlassung von Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe und Nebenbetriebe der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betreffend.

Nr. 16.421. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis: Zur Verhütung von Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben und folgenden landwirtschaftlichen Nebenbetrieben:

- Brennerei-, Molkerei- und Stärkebereitungsbetrieben,
- Ziegeleien, Gräbereien über Tage, Torfgräbereien, Kalkbrennereien und Kalköfen,
- Steinbrüchen,
- Mahl- und Dölmühlen,
- Landwirtschaftlichen Brauereien und Mälzereien,

hat die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Karlsruhe umfassende und eingehende Vorschriften erlassen, welche in Nr. 6 des Staatsanzeigers für das Großherzogtum Baden für das Jahr 1906 öffentlich bekannt gegeben wurden.

Diese Unfallverhütungsvorschriften sind besonders aufgestellt:

- für landwirtschaftliche Maschinen,
- für jede der oben unter a—e angeführten Gruppen von landwirtschaftlichen Nebenbetrieben; sie enthalten Anordnungen über die Sicherung gefährlicher Teile von Maschinen, Verhaltensmaßregeln für die Betriebsunternehmer und für die versicherten Personen.

Die Vorschriften treten am 1. Januar 1907 in Kraft. Es ist aber dringend notwendig, daß sich alle Beteiligten, insbesondere die Landwirte, alsbald mit denselben vertraut machen; denn das Gesetz bestimmt, daß der Betriebsunternehmer oder sein Bevollmächtigter, ferner Betriebs- oder Arbeitsaufseher, welche diese Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig nicht beachten, im Falle eines dadurch verursachten Unfalls für den Schaden haftbar sind, abgesehen von der gerichtlichen Bestrafung wegen Körperverletzung u. s. w. und abgesehen von den Geldstrafen, welche ausgesprochen werden können, wenn — ohne daß ein Unfall passiert — die Unfallverhütungsvorschriften von Einzelnen nicht eingehalten werden.

Es liegt also im eigensten Interesse jedes Landwirts und jedes Versicherten, sich mit den Vorschriften vollständig vertraut zu machen, um sich vor Strafe und schweren Vermögensverlusten zu bewahren. Die Vorschriften sind derart, daß die Kosten der durch sie nötigen Herstellungen in gar keinem Verhältnis stehen zu dem Risiko, welches derjenige sich aufbürdet, der die Vorschriften nicht beachtet.

Was im Besonderen die landwirtschaftlichen Maschinen anlangt, so sind auch zum Teil an solchen Maschinen, die jetzt schon im Gebrauch sind, Sicherheitsvorrichtungen anzubringen derart, daß sie am 1. Januar 1907 an den Maschinen vorhanden sind. Welche Maschinen und Vorrichtungen das sind, kann hier nicht aufgeführt werden, das muß der Einzelne selbst feststellen.

Maschinen, welche vom 1. Januar 1907 ab neu gekauft werden, müssen gleich bei der Anschaffung die vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen haben. Der Landwirt, welcher sich also jetzt eine neue Maschine kauft, tut gut, wenn er sich von seinem Lieferanten ausbedingt,

daß die Maschine alle die Sicherheitsvorrichtungen hat, welche bei uns nach obigen Vorschriften vorhanden sein müssen.

Die Vorschriften liegen sämtliche in mehreren Exemplaren auf jedem Rathaus der Gemeinden des Bezirks auf und können von jedermann daselbst zu den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Die Unfallverhütungsvorschriften für landwirtschaftliche Maschinen enthalten auch die Abbildungen der anzubringenden Vorrichtungen, so daß sich jeder leicht unterrichten kann.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks veranlassen wir:

- Diese Verfügung dreimal in der Gemeinde in ortsüblicher Weise bekannt zu machen in Abständen von wenigstens drei Tagen,
- an die Rathhaustüre ein Plakat anzubringen mit der Aufschrift: „Die Unfallverhütungsvorschriften für landwirtschaftliche Betriebe und Nebenbetriebe liegen zur Einsicht hier auf.“
- diese Verfügung an die Ortstafel anzuschlagen und dort hängen zu lassen,
- diese Verfügung im Gemeinderat und Bürgerausschuß in der nächsten Sitzung wörtlich vorzulesen und den Gemeinderäten und Bürgerausschußmitgliedern die Unfallverhütungsvorschriften zur Einsicht vorzulegen,
- dafür zu sorgen, daß die „Vorschriften“ stets zur Einsicht offen liegen; solche, die sie einsehen wollen, dürfen, wenn sie zu den üblichen Geschäftsstunden kommen, nicht damit abgewiesen werden, daß die Vorschriften gerade nicht da seien oder der anwesende Gemeindebeamte jetzt keine Zeit habe,
- binnen 1 Monat anher anzuzeigen, ob unsern Aufträgen entsprochen wurde.

Die sämtlichen Vorschriften gehen den Bürgermeisterämtern und den Vertrauensmännern der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in mehreren Exemplaren als „Drucksache“ mit nächster Post zu. Durlach den 26. Mai 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
May.

Walzeisen-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 13.000 kg Walzeisenträgern D.N.P. Nr. 26 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis spätestens

Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden. Durlach den 5. Juni 1906.

Stadtbauamt:

L. Hauck.

Wohnung.

Im städt. Wohnhaus Jägerstraße 48 a (sog. Spinnhaus) ist im Dachstock eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Speicheranteil, an eine oder zwei Personen auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim Stadtbauamt.

Stadtbauamt.

Durlach.
Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirts Jakob Friedrich Weiler in Durlach, Bäderstraße 4, lassen

Freitag den 8. Juni, vormittags 9 Uhr beginnend, folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 3 aufgerichtete Betten, 2 Kanapee,
- 2 Kommode, 2 zweitürige Schränke, 1 Waschkommode,
- 3 Spiegel, 2 Nachttische, 1 vierediger Tisch, 1 runder Tisch,
- 7 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Hängelampe, 2 Stehlampen, verschiedene Bilder, Herrenkleider, Weißzeug, Bettwerk, 2 Paar Rohrstiefel, 1 Stück Burkin, weiße und farbige Hemden, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anricht, 2 Küchenschäfte, 1 eiserner Herd, Küchengeschirr, Porzellan, 2 vieräderige Handwägelchen, 1 Schubtaren, 1 Faß Johannisbeerwein, 1 Oualfaß 300 Liter, 3 Fässer, 250 Liter haltend, Faßlager, Ständen, 1 Herbstzuber, 1 Herbstzuber u. Leiter, 1 Tretzuber, 1 Butten, 1 Dunglachsaß, 1 Mehlkasten, eine Partie Marktförbe, 1 Waschkessel mit Rohr, 1 transportabler Räucherofen, 2 Leitern, Bohnensteden, 1 Hackloß, eine Partie kleingemachtes Holz, 6 Ster Scheiterholz, 10 Zentner Stroh, Feld- und Handgeschirr und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 5. Juni 1906.
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Lebendfrisch eingetroffen:

- Holländer Schellfische u. Kabeljan,**
- Rheinzander, Rheinhechte, Blaufelchen, Bäckfische, Rotzungen, Rheinaale, Turbot, Soles, Salme.**

Frischgeschossene
Rehböcke, Fiemer, Ragouts, Sägegel,

Junge Hähnen, Gänse, Enten, französische Boucarden, Suppenhühner, junge Tauben.

Maltakartoffel, Matjesheringe, Schwezinger Spargeln.

Pflirsche, Aprikosen, blaue und weiße Trauben, Blut-Orangen

bei **Oskar Gorenflo,** Hoflieferant.

Einlege-Eier

ganz frisch
100 Stück Mk. 5.40 und 5.60, bei **Philipp Luger & Filialen.**

Morgen (Freitag) wird **geschlachtet.**
A. Mohr, Wirt.

Badischer Hof.

Morgen Freitag wird geschlachtet.

Morgens Kesselfleisch mit Kraut, nachmittags Leber- und Griebenwürste.

**Fruchtbranntwein
Kornbranntwein
Trestlerbranntwein
Franzbranntwein
Zwetschgenbranntwein** zum Ansehen
Urban Schurhammer,
Branntweinbrennerei, Blumenstr. 13.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Loreley-Saar, habe solches infolge 14monat. Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.

Anna Csillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Allein echt zu haben in **Durlach:**

**+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76**



Nur noch kurze Zeit!

Ausverkauf von Uhren, Goldwaren, Brillen und Zwickern zu enorm billigen Preisen.
F. Jordan, Leopoldstraße 5, part.

Neu eingetroffen!
Grosser Posten Woll-Stoff-Reste, Neuheiten für Kinder-Kleider und Blousen, Schweizer Stickereien zum Selbstkostenpreis.
Josef Dietz, Kelterstraße 35.

Alle Sorten Branntweine zum Ansehen

für Wiederverkäufer. Proben gratis.
Urban Schurhammer, Branntweinbrennerei.

Muskateller- und Samostrauben,
per Ztr. Mk. 18.50 und 19.—, bei **Philipp Luger u. Filialen.**

Ein **Kinderwagen** mit Gummireifen billig zu verkaufen
Amalienstraße 27.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen billig zu verkaufen
Kirchstraße 10, 2. Stock.

Ein guterhaltener **Sportwagen** mit Gummireifen preiswert zu verkaufen
Killischfeldstraße 4, 2. St. links.

Weyers Konversationslexikon von 1897 ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern ist sofort zu vermieten
Pfanzstraße 24.

Ein anständiger Arbeiter kann Wohnung erhalten
Hauptstraße 68 I.

Blauflee, 1/2 Morgen, zu verkaufen bei **J. Gude's, Herrenstraße.**

1 Morgen Gras und Alee hat zu verkaufen
Carl Feser, Metzgermeister.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Ein **anständiger Arbeiter** kann sofort Wohnung erhalten
Kronenstraße 14, 1. St.

Ein guterhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 84, 3. Stock.

Gabelberger Stenographen-Verein Durlach.

H. L. L. L.

Der neue **Anfängerkurs** für Damen und Herren beginnt nächsten **Dienstag den 12. Juni,** abends 8 1/2 Uhr, in unserm neuen Vereinslokal zum „Kranz“, 2. Stock.

Anmeldungen sind zu richten an unseren Schriftführer Herrn Ernst Reinbeckel, Weingarterstraße 11.
Der Vorstand.

Zwei tüchtige Orgelbauer finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit, sowie Reisevergütung.
Roethinger, Schiltigheim-Strasbourg i. G.

Auf 1. Juli ein **kräftiges Mädchen,** das etwas kochen kann, und ein **Mädchen** für Zimmer und Wirtschaft gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Mann empfiehlt sich in **Gartenarbeit** und im **Partosellschaffen.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Java-Kaffee.

Reine Spezial-Mischung, jedem Geschmack entsprechend, hochfein in Qualität, per 1/2 1,20 Mk. mit schönen Zugaben. Gratisprobe gerne zu Diensten.

Philipp Luger & Filialen.
Garantiert reine **Vollmilch,**

süß und sauer, empfiehlt **Karl Zoller,** Mittelstraße 10 — Telephon 82.

Weinrosinen in bekannt bester Qualität empfiehlt **Carl Armbruster Nachf.,** Inh. Th. Stöhrmann.

PINOL vertilgt **Ungeziefer aller Art,** in Haus u. Hof, Feld u. Garten.
GEBRÜDER KRAYER, MANNHEIM

Matjes-Heringe, per Stück 12, 5 Stück 50 S., bei **Philipp Luger u. Filialen.**

In ruhigem Hause ist an soliden Herrn **hübsch möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine **schöne Wohnung** von 4 Zimmern ist auf 1. Oktober zu vermieten
Gröhingerstraße 28.

Kaufe stets alle Sorten **Felle, Eisen und Metalle, Lumpen, Papier u. s. w.** zu höchsten Preisen. Auf Wunsch Abholung.
Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

Suche auf sofort ein **anständiges u. sauberes junges Mädchen,** welches aus der Schule entlassen ist, für täglich morgens und nachmittags einige Stunden im Haushalte. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Abteilung, Druck und Verlag von H. F. F. F. F.